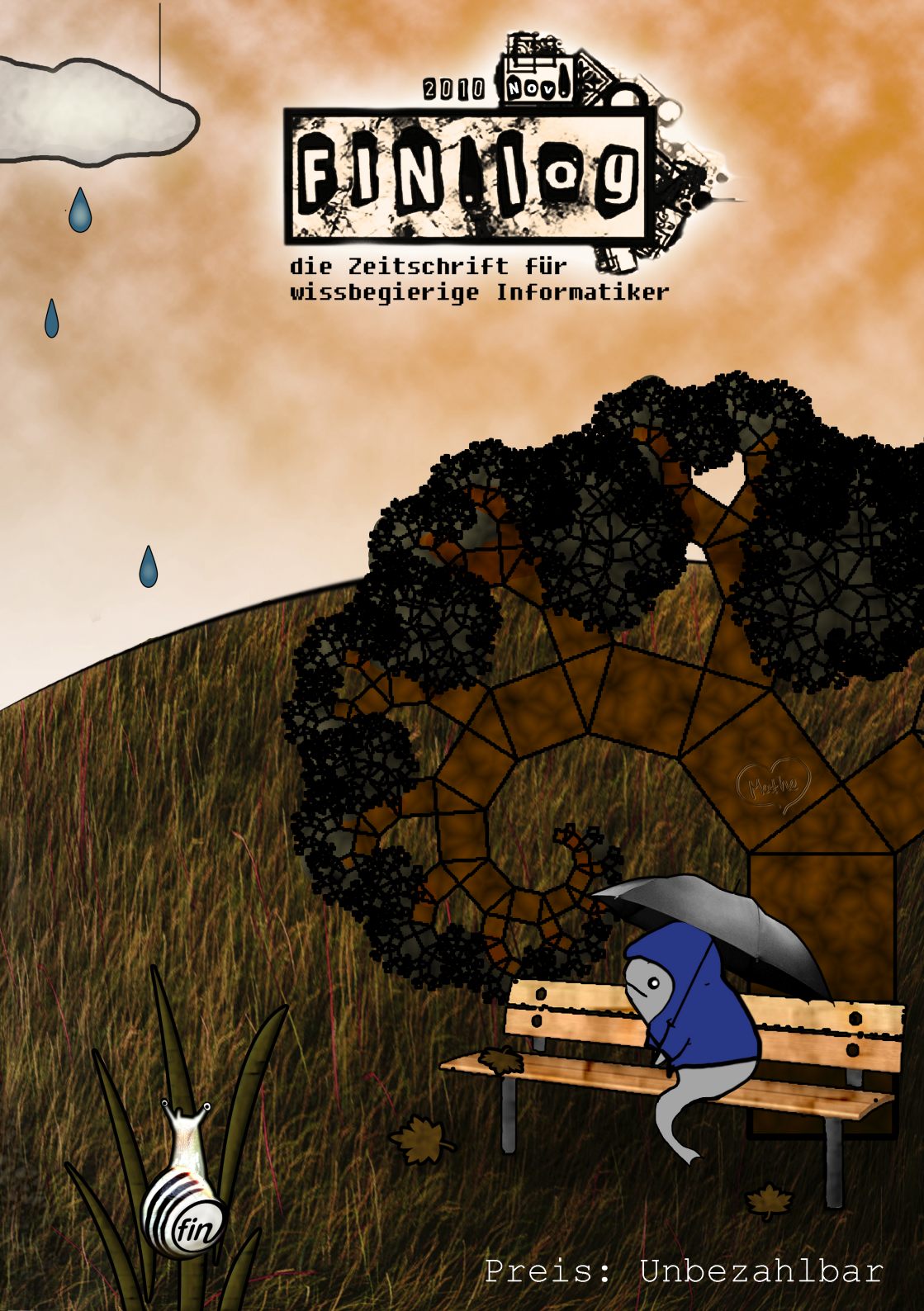
2010 Nov.

FIN.log

die Zeitschrift für
wissbegierige Informatiker



Preis: Unbezahlbar

Inhaltsverzeichnis

Neues aus FINland	**00001**
Aller Anfang ist schwer	**00010**
Interview: Prof. Dassow	**00011**
HowTo: Desktoprechner zusammenstellen	**00101**
Dropbox	**00110**
Eine Reise durch Magdeburg (Teil 2)	**00111**
Statistiken	**01001**
Korrekturen	**01010**
Spassseite	**01010**
BeFINdlichkeiten im November	**01100**
Nächste Ausgabe	**01100**
Veranstaltungen im November	**01101**

FIN.log online: www.farafin.de/fachschaftszeitung

Impressum

Die FIN.log ist die Zeitung der Studenten der Fakultät für Informatik an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.
Herausgegeben wird sie vom Fachschaftsrat der Fakultät für Informatik.

www.farafin.de

post@farafin.de

Ihr habt lustige Sprüche von Professoren?
Ihr wollt selbst kreativ werden und in der Redaktion mitarbeiten?
Ihr habt interessante Neuigkeiten, eigene Berichte, Anregungen oder Kritik?

Dann schreibt eine Mail an fin.log@farafin.de!

Alle Artikel sind mit dem Kürzel des jeweiligen Autors gekennzeichnet und stellen dessen Meinung dar.
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Projektleitung:
Dirk Steindorf
Redaktion:
Anja Bachmann [ab]
Gerhard Gossen [gg]
Maria Manneck [mm]
Wiebke Menzel [wm]
Dirk Steindorf [ds]
Grafik:
Maria Manneck [mm]
Marketing und Druck:
Dirk Steindorf [ds]
TEXnik:
Gerhard Gossen [gg]
Andreas Schuster [as]

Redaktions-Email: fin.log@farafin.de
Auflage: 250

Logbucheintrag 8, 02. November 2011

Ein weiterer Monat ist vergangen, in dem die FIN.log-Crew die Geschehnisse an der OvGU, vor allem aber an der FIN, beobachten konnte.
Unter anderem sind wir bei unserer Erkundungstour auf ein HowTo gestoßen, in dem erläutert wird, wie man sich einen Desktoprechner selbst zusammenbaut. Etwas, das jeder FINler in seinem Leben einmal getan haben sollte oder tun sollte. Außerdem sind wir während unserer Reise auch Gast der Einführungswoche und Immatrikulationsfeier gewesen und haben uns Magdeburg ein wenig angeschaut. Auf unserem Weg sind wir auch Professor Dassow begegnet, der uns für ein Interview bereit stand. Was natürlich auf keiner Reise fehlen darf, sind die vielen Schilder und Übersichtskarten, die einen über regionale Begebenheiten aufklären. Für euch gibt es als Souvenir hierfür einige FINler-Statistiken.
Diese und weitere Reiseberichte findet ihr auf den nächsten Seiten. Wir würden uns freuen, wenn ihr uns auf unserer nächsten Tour begleiten würdet!
Und nun viel Spaß beim Lesen!

eure FIN.log-Redaktion

Neues aus FINland

Informationsveranstaltung „OVGU-Absolventen machen Karriere“

Bei dieser Veranstaltung geben Alumni Tipps für Studium, Praktika und Berufseinstieg. Das ganze findet am 24. November 17-19Uhr im Geb.5 Raum 205(Senatssaal) statt.

Magdeburger Weihnachtsmarkt

Am 22. November ist es wieder so weit! Die Weihnachtszeit wird mit dem Magdeburger Weihnachtsmarkt eingeleutet.

Helden der Lehre

Auf der Einführungsveranstaltung der Erstsemester war es mal wieder so weit: Die Auszeichnung „Held der Lehre“ wurde auf Grundlage eurer Evaluationen vom FaRaFIN vergeben. Eure Helden der Lehre des Sommersemesters 2010 sind:

1. Graham Horton – Introduction to Simulation
2. Andreas Nürnberger – Machine Learning
3. Bernhard Preim – Visualisierung

Gratulation an die Professoren und weiter so!

International Model Conference on Worldwide Climate Policy

Am 26. und 27. November findet ein Planspiel (in Englisch) zum Thema „Globale Klimapolitik“ statt. Ihr könnt euch dafür unter http://www.esg-magdeburg.de/ anmelden.

[wm]

Aller Anfang ist schwer

Für jeden willigen Studenten kommt einmal der Tag, an dem er das erste Mal als ein solcher die Universität betritt. Jedoch ist dieser erste Schritt meist schwerer als erwartet; selbst Neil Armstrongs Betreten des Mondes erscheint im Vergleich hierzu trivial. Zum Glück werden die Studis an der FIN jedoch nicht allein gelassen, sondern fünf Tage am Stück von den FINlern an die Hand genommen und ins Studentenleben eingeführt.

Zu Beginn gibt es eine kleine Tour über den Campus, bei der diverse Stationen durchlaufen müssen. Ziel: So gut wie möglich abschneiden und einen tollen Preis gewinnen! Nein, das ist nur das Sekundärziel. Primär sollen wichtige Punkte des Hauptcampus in Erfahrung gebracht werden. Spaß ist hier natürlich vorprogrammiert; sei es beim Körperwagenbau, beim Versuch, einen Wirtschaftler zum Bewerfen mit Eiern zu finden

oder seinen Gegenüber mit einem Schaumkuss zu füttern. Außerdem konnte an diesem Tag jeder Ersti Bekanntschaft mit seinem Mentor machen. Am nächsten Tag wird dann Magdeburg unsicher gemacht. Verschiedene Stationen werden besucht und kennengelernt. Schnell lernt man einige wichtige Stellen kennen: die Stadthalle, den Werder, den Dom. Den Rest der Woche füllten Infoveranstaltungen zu den einzelnen Studiengängen, zum Erstellen von Stundenplänen, eine Einführung in Systeme wie das Univis und die Übergabe des Schlüssels zur FIN – dem kleinen gelben Transponder.

Auf diesen sollte jeder gut aufpassen, da er nicht nur die Pforte der FIN öffnet, sondern auch zum Betreten einiger Labore wichtig ist; hierfür bitte auch die aufgedruckte Nummer mit Sorgfalt behandeln, denn ihr braucht sie später vielleicht mal, um euren Transponder für bestimmte Räume freischalten zu lassen.
Abschluss der Woche war der berühmt berüchtigte Erstie-Brunch – alias „das große Fressen“. Neben den Preisverleihungen für Campustour und Stadtralley gab es ein großes Buffet mit vielen Salaten und Leckereien.

Also mal ehrlich: Kann das erste Semester besser beginnen? ;) [ab]

Interview: Prof. Dassow

FIN.log: Professor Dassow, erzählen Sie doch erstmal etwas über sich. Woher kommen Sie?
Prof. Dassow: Ich komme aus Burg Stargard, das liegt ca. 10km entfernt von Neubrandenburg in Mecklenburg. Meine Jugend war relativ normal, so habe ich meine Freizeit zum Beispiel mit Sport und Lesen verbracht. In Burg Stargard bin ich dann auch zur Schule gegangen, und von der 9. bis zur 12. Klasse war ich an der EOS in Neubrandenburg .

FIN.log: Was waren Sie für ein Schüler?
Prof. Dassow: Ich war ein ganz normaler, aber nicht immer nur der brave Schüler. Allerdings habe ich immer relativ gute Leistungen gehabt und war im großen und ganzen relativ folgsam.

FIN.log: Was haben Sie nach der Schule gemacht?
Prof. Dassow: Nach der Schule habe ich in Rostock von 1966 bis 1970 Mathematik studiert und 1970 bis 1972 an der Doktorarbeit gearbeitet. Ich habe dann auch in Rostock gearbeitet, bis ich 1980 schließlich nach Magdeburg gekommen bin.

FIN.log: Stand für Sie schon früh fest, dass Sie in Richtung Mathematik gehen?
Prof. Dassow: Eigentlich wollte ich Chemiker werden, der Chemieunterricht in der 9. Klasse war mir dann aber doch zu langweilig. Ab Klasse 10 stand es ungefähr fest, dass ich in Richtung Mathe gehen wollte, und ich habe es auch nie bereut. Es gab dann auch später keine anderen Einflüsse, die die Entscheidung beeinflusst hätten. Alle Nebenfächer habe ich eher als Last empfunden und nicht als neue Idee, meine Entscheidung zu überdenken. Dazu kam noch, dass ich seit zweitem Studienjahr Frau und Kind hatte, so dass mir eine Umorientierung auch nicht in den Sinn kam.

FIN.log: Was waren Sie für ein Student? Haben Sie Ihr Studium sehr ernst genommen oder eher locker?
Prof. Dassow: Ich habe mein Studium sehr ernst genommen und meine Leistungen sind auch im Laufe des Studiums immer besser geworden. Allerdings habe ich einzelne Teile des Studiums schleifen lassen, so habe ich zum Beispiel in einem Semester keine Aufgaben zur Analysis gerechnet. Wir Studenten hatten damals die Aufgaben auf Gruppen aufgeteilt, und so musste ich zum Beispiel die Algebra-Aufgaben rechnen. Die Ergebnisse haben wir dann unter den Gruppen wieder ausgetauscht.

FIN.log: Hat es sich schon früh abgezeichnet, dass Sie an der Uni bleiben wollen oder hatten Sie auch Angebote bei Firmen?
Prof. Dassow: Mit Firmen bin ich nie konfrontiert worden, auch mein Praktikum habe ich im Rechenzentrum absolviert.

In meinem 3. Studienjahr hat mich Professor Engel angesprochen, ob ich nicht neben dem Studium schon forschen möchte. Das habe ich schließlich auch gemacht, aber nicht als Hiwi, sondern unbezahlt in meiner Freizeit.

Hiwi war ich zwar auch seit dem 2. oder 3. Studienjahr, dabei ging es jedoch darum, die Aufgaben von jüngeren Studenten zu korrigieren. Das endete dann im 4. Jahr mit dem Halten von Mathe-Übungen bei Ingenieuren.

FIN.log: Was gehört hier alles zu Ihren Aufgaben?
Prof. Dassow: Von 1980 bis 1987 war ich Dozent bei den Mathematikern, 1987

bis 1992 dann Professor für Algebra. Im Jahr 1992 habe ich dann gewechselt und war Professor für Theoretische Informatik/Automaten und formale Sprachen.

Von 1987 bis 1990 war ich Dekan der Mathematiker, 1990-1993 dann Prorektor für Wissenschaft und 1993-1996 Rektor. Von 1997 bis 2004 war ich schließlich Dekan an der Fakultät für Informatik.

Wie man sieht, habe ich alles schon hinter mir, was man an der Uni machen kann.

Neben der Lehre und Forschung bin ich auch noch Mentor, wobei es da im Moment ziemlich ruhig ist, da die Mentees keine Fragen haben.

FIN.log: Was für Projekte betreuen Sie im Moment?
Prof. Dassow: Im Moment haben wir einen Gast von der Humboldt-Stiftung aus Rumänien, mit dem an der Untersuchung von Netzwerken evolutionärer Prozessoren gearbeitet wird. Dabei soll die Frage geklärt werden, welche Sprachen diese Netzwerke erzeugen.

Weiterhin beschäftigt uns die Suche von Grammatiken mit möglichst wenig Regeln bzw. Symbolen, und wie klein Grammatiken für gewisse Sprachen gemacht werden können.

FIN.log: Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit am meisten?
Prof. Dassow: Am meisten gefällt mir hier die Freiheit, die mir zusteht. Sowohl im Thema als auch in der Gestaltung, wo und wann ich arbeite.

FIN.log: Was machen Sie, wenn Sie gerade mal nicht Professor sind?
Prof. Dassow: In erster Linie bin ich Opa. Das allein kostet schon viel Zeit, aber ich mache es auch sehr gerne.

Ansonsten treibe ich gerne Sport, wie zum Beispiel Wandern und Radfahren. Die Radtouren mache ich teilweise in der Umgebung, bin aber auch schon an der Weser, der Mosel, der Altmühl, am Main und an der Nordseeküste gefahren.

Dabei fahre ich jeden Tag ungefähr 70 bis 80 Kilometer. Man fährt dabei in etwa 5 bis 6 Stunden, wenn man die Pausen dazu zählt. Im Durchschnitt dauert eine Tour 6 Tage und man fährt dabei ca. 400 bis 500 Kilometer.

Die Strecken fahre ich mit meiner Frau und dem ältesten Enkelkind. Mit ihm bin ich dieses Jahr am Elbe-Ostsee-Kanal gefahren, und ich musste mir Mühe geben, um mit ihm mitzuhalten.

Ich mache auch einiges in meinem Garten, in dem ich auch sehr gerne die Blumen fotografiere. Meine Frau hingegen malt lieber Bilder, teilweise auch von den Blumen aus unserem Garten.

FIN.log: Sie haben erwähnt, dass sie als Kind gerne gelesen haben. Ist das immer noch so?
Prof. Dassow: Ich lese immer noch gerne, aber zu wenig im Moment. Wenn ich lese, dann sind es meist Krimis oder Historisches. Dienstlich lese ich genug Fachliteratur, deswegen mache ich das privat eher weniger, obwohl Privates und die Arbeit teilweise verschmelzen, wenn ich zu Hause arbeite.

FIN.log: Sehen Sie gerne Filme bzw. gehen Sie gerne ins Kino?
Prof. Dassow: Ins Kino gehe ich sehr selten, ich halte mich eher ans Fernsehen. Dort sehe ich mir dann zur Entspannung am späten Abend auch gerne Krimis oder historische Sachen an.

FIN.log: Wann ist ein Tag für Sie erfolgreich?
Prof. Dassow: Das ist eine schwierige Frage. Es kommt vor allem darauf an, was

ich für einen Tag habe. Der Tag kann für mich zum Beispiel erfolgreich sein, wenn ich einen neuen Gedanken hatte, der meiner Meinung nach nicht Standard ist, oder aber wenn ein zufriedenes Enkelkind zu seinen Eltern zurückkehrt.

FIN.log: Wenn Sie eine Eigenschaft an den Studenten ändern bzw. stärken könnten, welche wäre das?
Prof. Dassow: Ich finde, sie sollten fleißig, zielstrebig und zeitintensiv studieren oder allgemein gesagt, sie sollten mehr Zeit für das Studium aufwenden. Außerdem sollten sie jedes Fach mit der gleichen Gründlichkeit bearbeiten. [ds]

HowTo: Desktoprechner zusammenstellen

Im Studium ist ein Notebook zwar (fast) unverzichtbar, doch jeder kennt die Nachteile eines solchen, zum Beispiel dass die Lebenszeit sehr begrenzt ist und er früher oder später an Hitze stirbt. Deshalb ist es besonders für Zocker das A und O, einen guten Desktoprechner daheim zu haben. Hier geben wir euch einen kleinen Guide, worauf ihr achten solltet, wenn ihr euch selbst einen zusammenstellen wollt.

Als Erstes solltet ihr euren Finanzrahmen klären, damit ihr wisst, wie viel ihr ausgeben könnt. Ich suche mit immer auf Alternate.de meine Einzelteile zusammen, da es dort viele Userbewertungen gibt und gucke dann auf Geizhals.de, wo diese am preisgünstigsten angeboten werden.

Ihr solltet euch zuerst überlegen, was für eine CPU ihr haben wollt, da ihr danach erst entscheiden könnt, welches Motherboard und welchen RAM ihr nehmt, da diese Sockel und RAM-Taktung bestimmt. Auch ist dies - neben der Grafikkarte - die teuerste Komponente. Wer wenig Geld im Portemonnaie hat, nimmt am besten eine CPU von AMD, da dort 4 Kernige mit 3Ghz schon unter 100 Euro zu haben sind. Wohlgemerkt reichen diese mit ihrer Leistung nicht an Intels i7 Serie ran - die sind aber auch 150 Euro teurer.

Möchte man kein Geld für einen extra Kühler ausgeben, so kann man den Mitgelieferten benutzen (Boxed-Variante der CPU bestellen!), die sind aber meist eher schwach auf der Brust und so lohnt es sich, noch einmal 20-30 Euro mehr auszugeben und einen Starken zu kaufen. Hier am besten auf die Größe achten, da es wahre Monster gibt, bei denen man das Gehäuse nicht mehr zubekommt. Zalman-Kühler bieten eine sehr gute Kühlleistung.

Ist die CPU gewählt, sucht man sich ein passendes Mainboard aus. Hier am besten viele Tests und Bewertungen zu Rate ziehen und sich die Beschreibungen genau durchlesen, da sich die Ausstattungen von Board zu Board stark unterscheiden. Manche Leute sollen ja angeblich noch Wert auf einen IDE-Controller legen ;) ASUS und MSI sind empfehlenswerte Marken.

Was den RAM betrifft, so sollte man ab 4GB aufwärts kaufen. Hier darauf achten, was die CPU unterstützt, z.B. kann die i7 Reihe nur bis DDR3 1066. 1333 oder 1600er zu kaufen, wäre dann unnötig, da dieser dann mit niedriger laufen Geschwindigkeit würde. KINGSTON ist beispielsweise eine gute Marke.

Eine weitere interessante Frage ist die der Grafikkarte. Hier solltet ihr euch Benchmarks ansehen, grob gesagt ist NVIDIA aber die bessere Entscheidung, da schneller (CUDA) und die Treiber stabiler laufen.

Die Entscheidung der Festplatte ist euren Bedürfnissen überlassen, im Allgemeinen sind SSDs zwar viel schneller, aber

auch sehr viel teurer im Verhältnis zur Kapazität, als SATAII. Western Digital und Hitachi sind sehr zu empfehlen.

Nun solltet ihr noch - falls nicht schon vorhanden - ein Netzteil und ein Gehäuse besorgen. Letzteres bedarf keinen großen Worten, sucht euch einfach etwas Schickes aus. Beim Netzteil solltet ihr drauf achten, dass die Wattanzahl für euer System reicht (550-700W je nach Zusammenstellung bevorzugen) und es lohnt sich, hier ein bisschen mehr Geld auszugeben. Be Quiet ist als gute Marke zu nennen. [mm]

Hier ein gutes 500 € System:

AMD Athlon II X4 640 (4x3,0Ghz)	87 €
MSI 770-C45 Mainboard	58 €
Point of View GeForce GTX 460	145 €
GelL DIMM 4 GB DDR3-1333 Kit	57 €
be quiet! Pure Power L7 530W	56 €
Western Digital WD5000AADS 500 GB	38 €
Arctic-Cooling Freezer 7 Pro Rev.2	20 €
Cooler Master Elite 330 (Midi)	38 €
	499 €

Dropbox

Die Meisten von euch kennen das Problem: Mehrere Computer, mehrere Betriebssysteme und Dateien, auf die man jederzeit zugreifen möchte, ohne sie ständig zu sichern und hin und her zu schieben. Deswegen möchten wir euch an dieser Stelle den Webdienst Dropbox vorstellen.

Auf www.dropbox.com könnt ihr euch registrieren und den Dropbox-Client installieren. Dieser erstellt euch einen Ordner. Alle Dateien, die in diesem gespeichert sind, werden mit dem Zentralen Server synchronisiert. Wenn ihr Dropbox nun auf mehreren Rechnern installiert habt, habt ihr jederzeit die aktuellste Version eurer Dateien.

Praktisch ist auch, dass ihr über die Internetseite Zugriff auf eure Dateien habt. Wenn ihr also gerade an einem Uni-Rechner sitzt und dringend eine Datei von zu Hause braucht, könnt ihr einfach über die Seite besagte Datei runterladen.

Von den bearbeiteten Dateien werden sämtliche Versionen abgespeichert, auf die man im Webinterface zugreifen kann. Auch könnt ihr dort bereits gelöschte Dateien 30 Tage lang auffinden.

Ihr habt also Synchronisation und Online-Datensicherung in einem. Gleichzeitig könnt ihr auch Dateien zwischen verschiedenen Benutzern synchronisieren. Wenn ihr also gerade an einem Projekt arbeitet, ist es möglich, einen Ordner anzulegen und diesen für weitere Personen freizugeben. So habt ihr alle Zugriff auf die Dateien im besagten Ordner. Sollte es passieren, dass mehrere Personen gleichzeitig an einer Datei arbeiten, so wird der Konflikt erkannt und eine extra Datei angelegt.

Schließlich gibt es noch den Ordner „Public“. Ihr könnt ihn z.B. nutzen, wenn ihr größere Dateien nicht per E-Mail verschicken wollt. Von der Datei oder gleich einem ganzen Archiv könnt ihr einfach einen „public link“ kopieren und diesen an Leute

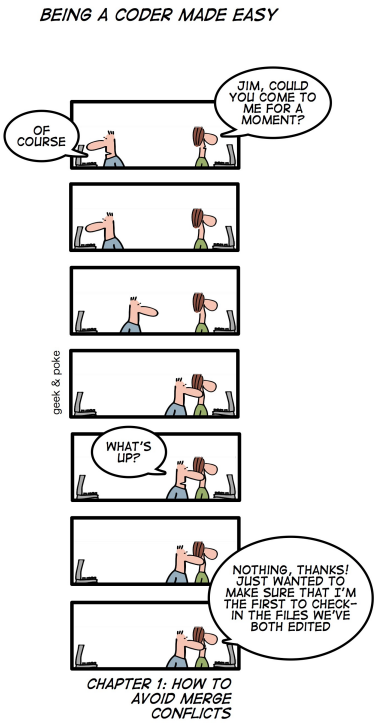
eures Vertrauens verschicken. Diese können das ganze dann einfach über den Link herunterladen.

Am Anfang habt ihr 2GB kostenfrei zur Verfügung. Diese könnt ihr z.B. aufstocken, wenn ihr Freundschaftswerbung betreibt. Alternativ könnt ihr natürlich auch weiteren Speicherplatz dazu kaufen. Für wichtige Uni-Dateien sollte allerdings der anfängliche Speicherbereich erst einmal reichen ;)

Natürlich sollte ihr darüber nachdenken was genau Ihr mit Dropbox macht und inwieweit ihr dem Unternehmen vertraut. Ihr speichert eure Dateien ab und diese liegen auf der Internetseite (damit ihr jederzeit darauf zugreifen könnt). Theoretisch könnten also Dropbox-Mitarbeiter eure Dateien einsehen, da diese die entsprechenden Schlüssel für die Verschlüsselung besitzen. Ihr müsst also abwägen was für Dateien ihr abspeichert und inwieweit das ganze durch den großen Nutzen relativiert wird. Eigene selbstverschlüsselte Dateien könnt ihr selbstverständig aber auch in der Dropbox abspeichern. Bis jetzt ist uns jedenfalls nur Positives von Dropbox bekannt.

Zum Schluss noch zur Nutzung von Dropbox via Handy. Es gibt eine kostenlose App, mit der ihr auch unterwegs auf eure Dateien zugreifen könnt. Auch gibt es für iPhone und iPad die kostenlose App „PlainText“, mit der ihr unterwegs Textdateien erstellen könnt, die in eurer Dropbox abgespeichert werden können.

Weitere Infos findet ihr auf www.dropbox.com. [wm]



CC by Geek & Poke

Eine Reise durch Magdeburg (Teil 2)

Die Reise geht weiter! Diese Woche entführen wir euch in das Domviertel. Ihr erreicht es z.B. mit den Straßenbahnen 2,9 und 10 Haltestelle Domplatz. Als erstes geht es zum Magdeburger Dom. Dieser ist das älteste gotische Bauwerk in Deutschland, einer der größten Kirchenbauten Deutschlands und natürlich das Wahrzeichen der Stadt.

Gleichzeitig dient er als Bischofskirche der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen. Im Jahr 937 gründete Otto I. ein Kloster zu Ehren des Heiligen Mauritius, dessen Kirche er ab 955 erweiterte und 968 zur Kathedrale erheben ließ. Dabei stattete er den Dom mit antiken Kostbarkeiten aus, die extra von Oberitalien nach Deutschland herbeigeschafft wurden. Noch heute könnt ihr die originale Grablege von Kaiser Otto I. im Dom besichtigen.

1207 wurde der Dom bei einem Stadtbrand stark zerstört. Jedoch ließ Erzbischof Albrecht II. diesen als modernen Neubau wieder errichten wobei die Steine und Säulen des alten Doms wiederverwendet wurden. 1362 wurde schließlich der Kathedralbau geweiht. Die hohen Westtürme (101 Meter) wurden später im Jahr 1520 vollendet.

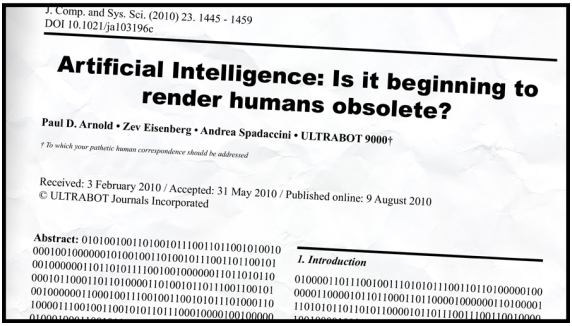
Interessant ist auch, dass der Dom im Herbst 1989 zum Ausgangspunkt der friedlichen Revolution in Magdeburg wurde. Natürlich gibt es noch viel mehr Geschichtliches vom Magdeburger Dom zu berichten, aber für dieses Mal soll es an dieser Stelle erst mal reichen. Ihr könnt den Dom kostenlos besichtigen (Öffnungszeiten November-März: 10-16Uhr).

So, weiter geht's. Ein paar Schritte weiter findet ihr (nicht zu übersehen) die Grüne Zitadelle. Diese ist, anders als der Name vermuten lässt, pink und im typischen Stil von Friedrich Hundertwasser. Die Grüne Zitadelle wurde 2005 fertiggestellt und ist das letzte realisierte Bauwerk von Friedrich Hundertwasser. Vorher stand auf dem Grundstück ein Plattenbau aus der DDR-Zeit. Erst sollte dieser von Hundertwasser umgestaltet werden, wurde aber dann doch abgerissen, um einen größeren Spielraum in der Gestaltung zu ermöglichen. Unten im Erdgeschoss findet ihr ein paar Läden, ein Café und ein Restaurant. Es gibt aber unter anderem auch noch ein Hotel, einen Kindergarten und Wohnungen. Aber am besten macht ihr euch selbst ein Bild von der bunten, verspielten Welt Hundertwassers!

In unmittelbarer Nähe zum Magdeburger Dom befindet sich außerdem das Kloster Unser Lieben Frauen. Der romanische Bau ist fast 1000 Jahre alt und beherbergt heutzutage ein Kunstmuseum. Außerdem dient es als Konzerthalle und verfügt über eine Bibliothek, die als Klosterschulbibliothek genutzt wurde und bis ins 17. Jahrhundert zurückreicht. Geöffnet hat das Kloster Dienstag-Sonntag 10:00–17:00 Uhr.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Erkunden des Domviertels! [wm]

Statistiken


J. Comp. and Sys. Sci. (2010) 23. 1445 - 1459
DOI 10.1021/ja103196c

Artificial Intelligence: Is it beginning to render humans obsolete?

Paul D. Arnold • Zev Eisenberg • Andrea Spadaccini • ULTRABOT 9000†

† To which your pathetic human correspondence should be addressed

Received: 3 February 2010 / Accepted: 31 May 2010 / Published online: 9 August 2010
© ULTRABOT Journals Incorporated

Abstract: 0101001001101001011100110110010100100001000000101001001101010111001101100101000000110110101111001001000000110110110110000110100101101110011001001000011010110110000110100101101110011001001000011010110110000110100101101110011001001000011010

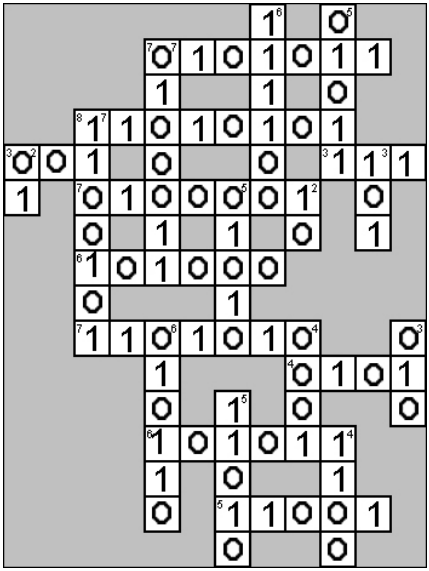
Korrekturen

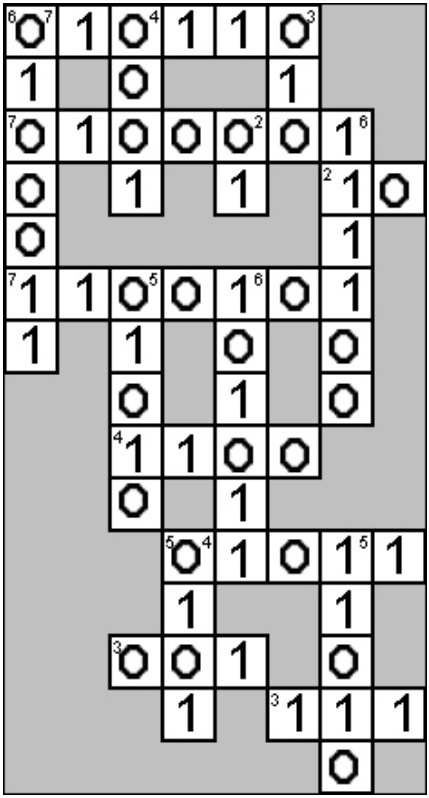
In der letzten Ausgabe hatte sich bei uns der Fehlerteufel eingeschlichen, hier einige Korrekturen:

1. Im Review haben folgende Worte gefehlt (in der linken Spalte der zweiten Seite unten): „(...)werden. Durch Level 2 Powerplays werden(...)“
2. Im Nachwuchsartikel sind die oberen beiden Bilder in der rechten Spalte vertauscht worden.

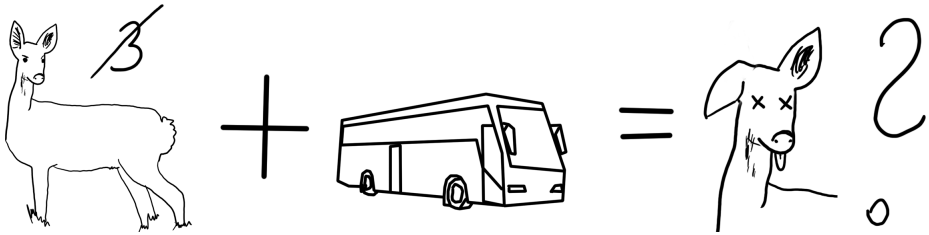
Spassseite

An dieser Stelle wollen wir den Rätselfreunden unter euch, die eventuell das Rätsel der letzten Ausgabe nicht hinbekommen haben, hier die Lösung geben.

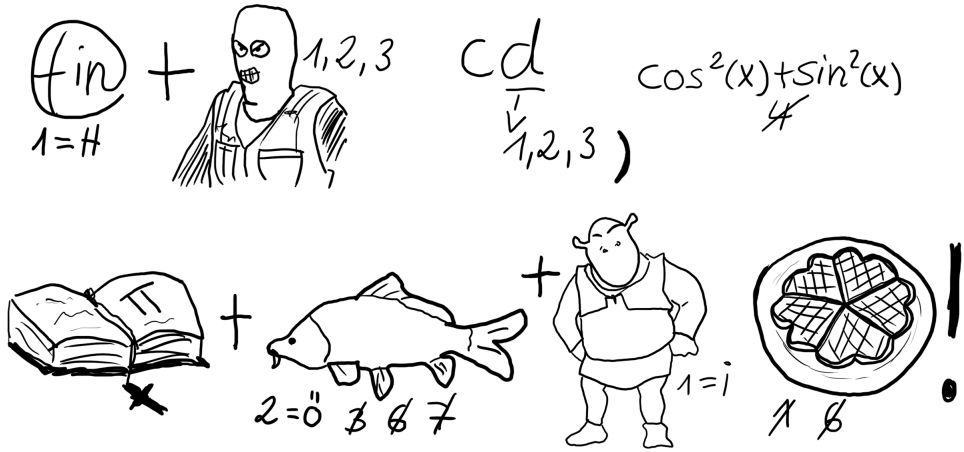




In dieser Ausgabe haben wir ein Rebus für euch vorbereitet. Wer nicht weiß, was das ist und ob man es essen kann, hier ein kleiner Testlauf:



Nein, natürlich nicht! Reh -h + Bus = Rebus ... ist also voll einfach! Und jetzt seid ihr dran:



Ein kleiner Tipp, es ist ein bekanntes Zitat aus einem beliebten Game. [mm]

BeFINdlichkeiten im November

Immatrikulationsfeier 2010

Laut Rektor Pollmann ist dieser Feier der Beginn von etwas ganz Großem und Neuem, dass JEDER Student in seinem Leben mal mitgemacht haben sollte. Aber was ist da eigentlich dran? Frage ich meine Kommilitonen, was sie noch von unserer Imma-Feier wissen, dann kommen nur Antworten wie: „War das da, als ich bei der Rede des Rektors eingeschlafen bin?“ oder „Da gab es Brezeln! Aber mehr weiß ich nicht mehr.“

Da wundert man sich natürlich, warum ein solches Event von den Erstis so wenig bzw. negativ wahrgenommen wird. Liegt es an dem geringen Angebot? Fühlt man sich zu wenig begrüßt? Ist die Feier zu unpersönlich oder zu langweilig?

Um mal etwas Schwung reinzubringen, wurde das Konzept dieser Veranstaltung geändert. Weniger Reden, mehr Infos für die Studis. Vorweg gab es einen Infomarkt mit diversen Ständen und musikalische Begleitung von der Big Band, welche auch die eigentliche Feier eröffnete. Spätere musikalische Parts übernahm die Band von Stephan Michme, welcher die Veranstaltung auch moderierte. Zu Beginn gab es, wie gewohnt, Begrüßungsreden (zum Glück weniger als sonst), gefolgt von einer Podiumsdiskussion zum Thema „Endlich Studium?!“. Beides gab einen groben Überblick über Magdeburg, über unsere Universität und die Möglichkeiten, die sich den Studierenden hier bieten.

Zum Abschluss gab es für jeden noch eine OvGU-Mappe im Corporate Design mit Kuli und Block. Eigentlich ganz praktisch fürs Studium.

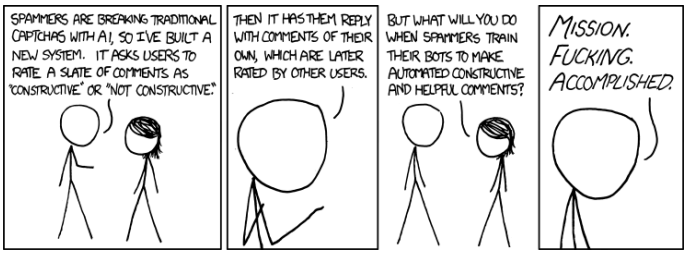
So konnte man sich auf dieser Feier nicht nur Informationen einholen, sondern auch ein paar Gimmicks wie Kulis und Schlüsselbänder. Ob sich das Hingehen jedoch lohnt oder nicht, muss jeder für sich selbst entscheiden. Nach neuem Konzept lohnt es sich inzwischen aber auf jeden Fall mehr als in den Vorjahren. [ab]

Nächste Ausgabe

In der nächsten Ausgabe erwartet euch:

1. Arcania - Wie schlecht ist es wirklich?
2. Weihnachtsbacken für Nerds
3. Interview mit Prof.Preim
4. VideoExpo-Artikel
5. Eine weitere spannende Reise durch Magdeburg

und vieles mehr



CC by http://xkcd.com/810/

Veranstaltungen im November

01	Allerheiligen
02	
Mi	
04	
05	
06	
07	
08	
09	
Mi	
11	SemesterParty im Alten Theater
12	
13	
14	Volkstrauertag
15	
16	
Mi	Buß- und Bettag
18	
19	
20	First Lego League
21	Totensonntag
22	
23	
Mi	
25	
26	
27	
28	1.Advent
29	XIV.VideoExpo im Opernhaus Magdeburg
30	